



Südtiroler Landtag
Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
Cunsëi dla Provinzia autonoma de Bulsan

Bozen, 29.4.2019

An den Präsidenten
des Südtiroler Landtages
Bozen

BESCHLUSSANTRAG

Nr. 96/19

Maßnahmen zugunsten der Pflegezentren für die Vogelwelt

Gesetzlicher Rahmen

In Italien wurden die Vogelpflegezentren erst Anfang der 90er Jahre offiziell anerkannt. Dies erfolgte mit dem Gesetz Nr. 157 aus dem Jahr 1992 über den Schutz der Vogelfauna, das bis heute die rechtliche Grundlage für die Tätigkeiten zur Aufnahme und Pflege von Wildtieren in Italien bildet. In Südtirol wurde dieser Bereich mit dem Landesgesetz vom 17. Juli 1987, Nr. 14, „Bestimmungen über die Wildhege und die Jagdausübung“, geregelt.

Es sei hervorgehoben, dass im Artikel 2 des Gesetzes Folgendes festgehalten wird: „Das Wild ist unverfügbares Vermögen und wird vom Land verwaltet.“ Im Artikel 3 Absatz 2 steht in Bezug auf die Hege der Wildtiere, dass diese „das Recht und die Pflicht, das Wild zu betreuen [...]“ umfasst. Aufnahme und Pflege von Wildtieren werden hingegen im Artikel 11, insbesondere im Absatz 5-bis („Bei Auffindung von kranken oder verletzten nicht jagdbaren Vögeln sorgt der Verwalter des entsprechenden Wildbezirkes für die Ablieferung derselben an ein einschlägig ermächtigtes Pflegezentrum für die heimische Vogelwelt.“) und im Absatz 5-ter („Über die krank oder verletzt aufgefundenen Wildsäuger entscheidet der Verwalter des entsprechenden Wildbezirkes.“) behandelt. Zusammenfassend ist vorgesehen, dass der Verwalter des Wildbezirkes keinerlei medizinische/tiermedizinische Bewertung betreffend den Zustand des Tiers vornimmt, um über geeignete Pflegemaßnahmen oder, falls das Tier nicht mehr gerettet werden kann, eine etwaige Tötung zu entscheiden, und dafür sorgen muss, dass das Tier einem lokalen Vogelpflegezentrum überge-

Bolzano, 29/4/2019

Al presidente
del Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
Bolzano

MOZIONE

N. 96/19

Intervenire per sostenere la cura dell'avifauna

Il contesto normativo

I centri di recupero avifaunistici italiani hanno trovato un riconoscimento formale solo agli inizi degli anni '90. Lo si deve alla legge 157 del 1992 sulla tutela della fauna che rappresenta ancora oggi la base giuridica dell'attività del recupero degli animali selvatici in Italia. In provincia di Bolzano, la tematica è stata prevista all'interno della LP 17 luglio 1987, n. 14 contenente le "Norme per la protezione della fauna selvatica e per l'esercizio della caccia".

È importante notare come all'art. 2 della citata legge si legga che "La fauna selvatica costituisce patrimonio indisponibile gestito dalla Provincia", mentre nel successivo art. 3 comma 2 — con riferimento alla tutela delle specie selvatiche — venga evidenziato che "[...] comprende il diritto ed il dovere di aver cura della fauna selvatica [...]". Gli aspetti relativi al recupero sono invece trattati all'articolo 11 e nello specifico nei commi 5 bis ("In caso di rinvenimento di uccelli non cacciabili ammalati o feriti, il gestore del relativo comprensorio provvede alla consegna degli stessi ad un centro di recupero dell'avifauna autoctona a tal fine autorizzato") e 5 ter ("Sul destino di mammiferi selvatici trovati ammalati o feriti dispone il gestore del relativo comprensorio"). In sintesi, il gestore del comprensorio di caccia non effettua alcuna valutazione medico/veterinaria che accerti lo stato sanitario dell'animale per attuare la corretta procedura di riabilitazione o di soppressione in caso di non recuperabilità del soggetto e deve provvedere alla consegna degli animali ad un locale centro di recupero dell'avifauna. Questa semplice menzione all'interno dell'art. 11, comma 5-bis è

ben wird. Diese kurze Erwähnung im Absatz 5-bis des Artikels 11 ist derzeit die einzige Regelung, auf die sich die Pflegezentren für freilebende Vögel berufen können.

Was die Finanzierung auf lokaler Ebene betrifft (s. Artikel 19 Absatz 8 des genannten Gesetzes sowie den Beschluss vom 7. September 1998, Nr. 3944, abgeändert durch den Beschluss vom 3. November 1999, Nr. 4723), so ist diese abhängig von der Vergabe von Beiträgen, die beschränkt verfügbar sind und nicht konstant ausgeschüttet werden. Eine Finanzierung über eine Vereinbarung zur Ausübung einer Tätigkeit, für welche die öffentliche Verwaltung zuständig wäre, gibt es hingegen nicht.

Das Pflegezentrum für die Vogelwelt in Bozen

C.R.A.B. ist eine Vereinigung, die 2003 von einer Gruppe von engagierten Bürgern, darunter Umweltschützer, Tierärzte und Birdwatcher, gegründet wurde, um krank oder verletzt aufgefundene Wildvögel aufzunehmen, zu pflegen und dann wieder in die freie Wildbahn zu entlassen. 2014 wurde diese Tätigkeit auch auf kleinere Säugetiere (insbesondere Igel, Fledermäuse, Eichhörnchen usw.) ausgedehnt, auch wenn dieses Zentrum in der Praxis bereits seit Jahren auch in solchen Fällen als Bezugsstelle für das Landesamt für Jagd und Fischerei galt.

Die Arbeit der Vereinigung erfolgte mit einer entsprechenden Bewilligung und mit dem Beitrag seitens der Abteilung Forstwirtschaft des Landes - Amt für Jagd und Fischerei, auch um den gesetzlichen Bestimmungen zu entsprechen, mit denen die Einrichtung von Pflegezentren vorgegeben wurde. Das genannte Pflegezentrum übernimmt außerdem offiziell die Aufgabe der Aufnahme von gerichtlich beschlagnahmten Tieren und untersteht diesbezüglich der italienischen Staatsanwaltschaft und den verschiedenen Polizeikörpern.

In ihrer Satzung verpflichtet sich die Vereinigung, das Recht der Tiere auf Leben und Gesundheit und auf Achtung ihrer Vielfalt und Würde als Lebewesen zu schützen.

Die Anzahl der Tiere, die im Pflegezentrum aufgenommen und wieder entlassen werden, liegt durchschnittlich – aufgrund des Platzmangels und der organisatorischen Schwierigkeiten – bei 250 bis 350 pro Jahr. Darunter sind ca. 50 bis 60 Arten und unterschiedliche Altersstufen (vom Küken/Jungtier bis zum ausgewachsenen Tier) vertreten. In den letzten Jahren konnte die Erfolgsquote bei der Pflege der aufgenommenen Tiere stetig verbessert werden. Dies zeigt, dass die

tutto quanto regolamenta allo stato attuale la realtà di un Centro di recupero per l'avifauna selvatica in Alto Adige.

Per quanto riguarda il finanziamento locale (si veda l'art 19 della stessa legge, al comma 8, oltre alla delibera n. 3944 del 7 settembre 1998, poi modificata con delibera n. 4723 del 3 novembre 1999) è basato su logiche di contributo, limitato e variabile, invece che di convenzione per l'esecuzione di una attività di pertinenza dell'Amministrazione pubblica.

Il Centro di Recupero Avifauna Bolzano

C.R.A.B. è un'associazione fondata nel 2003 da un gruppo di appassionati, tra cui naturalisti, veterinari e birdwatcher, allo scopo di recuperare, curare e poi liberare l'avifauna selvatica rinvenuta malata o ferita. Nel 2014 l'attività di recupero è stata ampliata anche ai piccoli mammiferi (in particolare ricci, pipistrelli, scoiattoli, ecc.) anche se di fatto, già da anni il Centro era stato preso a riferimento dall'ufficio provinciale Caccia e pesca per queste esigenze.

L'associazione ha operato con apposita autorizzazione e con contribuzione della ripartizione Foreste della Provincia autonoma di Bolzano – Ufficio Caccia e Pesca anche per rispondere agli obblighi normativi che prevedono l'istituzione di centri di recupero. Il Centro svolge inoltre funzione ufficiale di custodia di animali sotto sequestro giudiziario, rispondendone alla Procura della Repubblica e ai vari corpi di polizia.

L'Associazione si prefigge statutariamente la tutela dei diritti alla vita, alla salute e al rispetto degli animali nella loro diversità e dignità di esseri viventi.

Nel centro – mediamente e per limiti di spazio e organizzativi – transitano 250/350 animali all'anno relativamente a 50/60 specie diverse in situazioni diverse (dal nidiaceo/cucciolo all'adulto ferito). Negli ultimi anni, la percentuale di successo nel recupero è andata sempre migliorando, conferma che l'esperienza e i protocolli di gestione e cura perfezionati negli anni hanno la loro valenza. Superano il migliaio le chiamate che ogni anno arrivano al centro.

Erfahrung und die Perfektionierung der Vorgehensweisen bei der Pflege der Tiere im Laufe der Jahre Früchte getragen haben. Mittlerweile gehen jährlich über tausend Anrufe beim Pflegezentrum ein.

C.R.A.B. arbeitet bei der Beringung der Vögel kurz vor ihrer Entlassung in die freie Wildbahn mit dem Umweltschutz- und Umweltforschungsinstitut Ispra zusammen. Die Vereinigung ist auch als epidemiologisches Zentrum ein wichtiger Bezugspunkt für die gesamte Region, in Zusammenarbeit mit dem Versuchsinstitut für Tierseuchenbekämpfung der Venetien, mit dem Sanitätsbetrieb und einigen Universitätsinstituten.

Im Laufe der langjährigen Tätigkeit konnte auch die Zusammenarbeit mit den Institutionen, wie dem Landesforstkorps, den Jagdaufsehern der Jagdreviere des Landes, der Feuerwehr, den Gemeindepolizeieinheiten, den Carabinieri und der Staatspolizei konsolidiert werden.

Die Vereinigung bemühte sich außerdem stets darum, für Schulklassen ein didaktisches Angebot zu schaffen und – in Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum – Themenabende für die gesamte Bevölkerung zu veranstalten.

Das Problem

Seit seiner Gründung hat das Pflegezentrum seinen Sitz bei der Stadtgärtnerei in der Mühlbachpromenade, wo von der Gemeinde Bozen Räumlichkeiten mittels Überlassung zur Verfügung gestellt wurden, die ursprünglich für andere Zwecke bestimmt waren. Dort herrschen jedoch schwerwiegende Mängel (Sanitäreinrichtungen, Heizung, Warmwasser usw.), die sich im Laufe der Zeit verschlimmert haben und mittlerweile dazu geführt haben, dass der Dienst nicht mehr fachgerecht und den gesetzlichen Vorgaben entsprechend erfolgen kann. Das Amt für Vermögen der Gemeinde, das miteinbezogen wurde, um zumindest die notwendigsten Sanierungsmaßnahmen und den Abschluss eines Mietvertrags zu erwirken, hat jegliche Intervention ausgeschlossen und darauf hingewiesen, dass es in Zukunft nicht mehr möglich sein werde, den derzeitigen Sitz zu nutzen, wodurch es de facto die Schließung des Zentrums besiegelt hat.

Zu dieser problematischen Lage kamen auch noch Schwierigkeiten im Bereich „Personal/Organisation“ hinzu. Hunderte Einsätze für die Aufnahme von Tieren, verteilt auf einen Großteil des Landesgebietes sowie die Betreuung von Hunderten von Tieren, die zahlreichen verschiedenen Arten angehören, erfordern die Mitarbeit von Personal mit einer einschlägigen Ausbildung.

Il Crab in collaborazione con l'Ispra, Istituto superiore per la protezione e la ricerca ambientale, per l'inanellamento degli uccelli immediatamente prima del loro rilascio in natura. Il Crab è anche un importante punto di riferimento per l'intera regione come laboratorio epidemiologico in collaborazione con l'Istituto zooprofilattico delle Venezie, con l'Azienda sanitaria, e alcuni istituti universitari.

Gli anni di lavoro hanno consolidato la collaborazione con le istituzioni, quali il Corpo forestale provinciale, i guardiacaccia delle riserve provinciali, i vigili del fuoco, le Polizie municipali, l'Arma dei Carabinieri e la Polizia di Stato.

L'associazione si è inoltre sempre impegnata a proporre occasioni di didattica per scolaresche e – in collaborazione con il Museo di scienze naturali – ad organizzazione di serate tematiche rivolte alla popolazione.

Il problema

Dalla sua fondazione il Centro di recupero sorge presso la Giardiniera comunale in via Rio Molino, grazie alla concessione degli spazi in comodato d'uso da parte del Comune di Bolzano, originariamente pensati per altri scopi e con gravi carenze (servizi igienici, riscaldamento, acqua calda, ecc.) che si sono aggravate nel tempo, risulta essere ormai inadeguata al servizio e al rispetto delle normative. Lo stesso ufficio Patrimonio del Comune – coinvolto per sollecitare un minimo di risanamento e la stesura di un contratto di locazione – ha escluso ogni possibile intervento e ha evidenziato l'impossibilità di continuare ad utilizzare l'attuale area, decretando in sostanza la chiusura del Centro.

A queste criticità si è aggiunta inoltre quella "umana/organizzativa". La risposta a centinaia di interventi di recupero su una gran parte del territorio provinciale, la gestione di centinaia di animali di decine di specie diverse, richiedono la collaborazione di personale specificamente formato. Come è noto, il volontariato è basato su turn-over elevati e spesso di difficile gestione organizzativa.

Bekanntlich ist die ehrenamtliche Arbeit von einem starken Wechsel der Mitwirkenden gekennzeichnet und die Organisation ist oft nicht einfach. Es besteht außerdem ein Finanzierungsproblem, da wie bereits erwähnt ausschließlich die unregelmäßig und nicht verlässlich ausbezahlten Beiträge genutzt werden können, während eine entsprechende Vereinbarung fehlt. In diesem Sinne wird folgender Vorschlag eingebracht: Die Provinz Trient hat mit dem Pflegezentrum, das von der Vereinigung Lipu betrieben wird, eine Vereinbarung abgeschlossen, die sich als hervorragende Grundlage herausgestellt hat und als Ausgangspunkt für Vorschläge dienen könnte, um den Erfordernissen einer Vereinigung – C.R.A.B. – entgegenzukommen, die einen unverzichtbaren Dienst für die Öffentlichkeit leistet.

Dies vorausgeschickt

**verpflichtet
der Südtiroler Landtag
die Landesregierung,**

einen Diskussionstisch mit den Leitern der Vereinigung C.R.A.B. einzurichten, um eine kontinuierliche Fortsetzung der Tätigkeit dieser Vereinigung zu gewährleisten sowie angemessene Örtlichkeiten und Ressourcen für ein langfristiges Projekt ausfindig zu machen, mit dem nicht nur für die Einhaltung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen gesorgt wird, sondern – entsprechend dem Bild unseres Landes, mit dem wir uns identifizieren möchten – auch den Erwartungen unserer Gesellschaft entsprochen werden kann und dabei der nachgewiesenen wissenschaftlichen, medizinischen, sanitären, didaktischen und umweltbezogenen Rolle einer Vereinigung, wie sie in den Prämissen dieses Beschlussantrags beschrieben wurde, gebührend Rechnung getragen wird.

gez. Landtagsabgeordnete
Paul Köllensperger
Alex Ploner
Dr. Franz Ploner
Josef Unterholzner
Peter Faistnauer
Maria Elisabeth Rieder

Beim Generalsekretariat des Südtiroler Landtages
am 29.4.2019 eingegangen, Prot. Nr. 2017/VR/ed

C'è quindi un problema di finanziamenti che – come già detto – è basato su contributo, limitato e variabile, invece che su un'apposita convenzione. E in questo senso, ecco un possibile suggerimento: la Provincia di Trento ha stipulato con il centro di recupero gestito dall'associazione Lipu una convenzione che risulta essere un ottimo punto di partenza e che potrebbe fungere da base di discussione per venire incontro alle esigenze di un'associazione – il Crab – che svolge un indispensabile ruolo pubblico.

Ciò premesso,

**il Consiglio della Provincia
autonoma di Bolzano
impegna la Giunta provinciale**

ad aprire un tavolo di discussione con i vertici del Crab per dare continuità al lavoro dell'associazione, reperendo spazi e risorse adeguate per un progetto a lungo termine che possa dare la giusta risposta, non solo agli obblighi legislativi previsti in materia ma, in sintonia con l'immagine che il nostro territorio vuole e deve dare di sé, alle aspettative della nostra società e possa dare il giusto rilievo alla provata valenza scientifica, medica, sanitaria, educativa ed ambientale rappresentata da una realtà come l'associazione descritta nella premessa a questa mozione.

f.to consiglieri provinciali
Paul Köllensperger
Alex Ploner
dott. Franz Ploner
Josef Unterholzner
Peter Faistnauer
Maria Elisabeth Rieder

Pervenuta alla segreteria generale del Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano in data 29/4/2019, n. prot. 2017/ci